

Kann sich Österreich im Mittleren Osten erneut engagieren? Zur Schaffung einer nuklearfreien Zone in dieser Region; Kurzanalyse

Gärtner, Heinz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Stellungnahme / comment

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gärtner, H. (2010). *Kann sich Österreich im Mittleren Osten erneut engagieren? Zur Schaffung einer nuklearfreien Zone in dieser Region; Kurzanalyse*. (Policy Paper / Österreichisches Institut für Internationale Politik). Wien: Österreichisches Institut für Internationale Politik (oiip). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-58284-7>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kurzanalyse

Juni 2010/2

KANN SICH ÖSTERREICH IM MITTLEREN OSTEN ERNEUT ENGAGIEREN?

Zur Schaffung einer nuklearfreien Zone in dieser Region

Dr. Heinz Gärtner

In dem Konsensdokument der Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages (NPT) vom Mai dieses Jahres findet sich auch das Ziel, im Mittleren Osten eine nuklearfreie Zone zu errichten. In solchen Zonen dürfen die in ihr zusammengeschlossenen Staaten Nuklearwaffen und dazugehöriges Material weder besitzen noch produzieren. In einigen Regionen der Welt wie Lateinamerika, Afrika, Südostasien, gibt es sie bereits. Für den Mittleren Osten besteht diese Idee seit 1974 und wurde schon bei der Überprüfungskonferenz 1995 vorgeschlagen, aber nicht ernsthaft verfolgt. Eine eigene **Konferenz im Jahre 2012** soll darüber befinden. Israel, das die Welt im ungewissen lassen will, ob es Nuklearwaffen besitzt, verhält sich vorerst ablehnend. Der Iran, von dem sich Israel am meisten bedroht fühlt, gibt an, Nuklearwaffen nicht anstreben zu wollen. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hält das für nicht glaubhaft und hat im Juni neuerlich Sanktionen gegen den Iran verhängt. Ist eine nuklearfreie Zone im Mittleren Osten von vorne herein zum Scheitern verurteilt?

Vorteile einer nuklearfreien Zone im Mittleren Osten

Sie böte für alle beteiligten Staaten erkennbare Vorteile. Nicht nur für Israel, sondern auch für Saudi Arabien, Syrien, die Türkei, und den Irak wäre ein nuklear bewaffneter Iran eine Gefahr. Einige weitere Staaten würden glauben, selbst eine Bombe besitzen zu müssen, was für Israel eine keineswegs angenehme Entwicklung wäre. Der Iran wird bemerken, dass er eine Nuklearwaffe niemals einsetzen kann, will er nicht in einem Gegenschlag der Nuklearmächte selbst vernichtet werden. Würde er sie gegen Israel einsetzen, würde er auch die Palästinenser und Libanesen (und nicht nur diese) auslöschen. Wenn Israel als Nicht- Nuklearmacht dem NPT beitrifft, wie dies das Dokument fordert, würde der Iran die regionale Legitimation für sein potientiell Nuklearwaffenprogramm verlieren. Nuklearfreie Zonen sind auch mit **negativen Sicherheitsgarantien** verbunden, was bedeutet, dass Nuklearmächte, wie die USA, sich rechtlich verpflichten, diese Regionen nicht mit Nuklearwaffen zu bedrohen. Damit würde eine weitere Rechtfertigung für Staaten in dieser Region, Nuklearwaffen zu entwickeln, wegfallen. Natürlich müsste mit einer solchen Zone auch ein Urananreicherungs- und Plutoniumaufbereitungsverbot verbunden sein. Die in Wien ansässige Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) würde die Aufgabe übernehmen, das zu verifizieren.

Was hat Österreich damit zu tun? Die Umsetzung dieses Ziels ist ein langwieriger Prozess. Sie erfordert einen informellen und später formellen Dialog mit vielen Einzelschritten. Diese können an sich vertrauensbildende Maßnahmen sein und sich auch positiv auf den Nahostkonflikt auswirken. Es kann nicht bei einer einzigen Konferenz bleiben, sondern es muss Vorbereitungstreffen und einen **Nachfolgemechanismus** geben. Dafür böte sich ein neutraler Boden außerhalb der Region an.

Eine Rolle für Österreich?

Österreich hat beste Voraussetzungen, bei diesem Prozess eine wichtige Rolle zu übernehmen. Es hat einen solchen Mechanismus mit dem 15 Jahre dauernden KSZE Prozess bereits einmal maßgeblich mitgestaltet. Dieser hat entscheidend und erfolgreich zur langsamen Aufweichung des Kommunismus beigetragen. Österreich hat im Mittleren Osten einen sehr guten Ruf, der zum großen Teil noch auf Bruno Kreiskys Engagement in dieser Region zurück geht. Österreich hat in Abrüstungsfragen oft eine Vorreiterrolle (wie bei Landminen und Streubomben) gespielt oder war Gastgeber (wie bei den Wiener Dokumenten über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen von 1990, 1992, 1994 und 1999).

Bei aktuellen Konflikten hat die neutrale Schweiz jedoch mehr Aktivitäten entwickelt als Österreich. Sie hat im Oktober 2009 einen wichtigen Beitrag zum türkisch-armenischen Annäherungsprozess geleistet, war Gastgeberin für die Genfer Gespräche zwischen den 5+1 (permanente Sicherheitsratsmitglieder plus Deutschland) und den Iran über Sicherheits- und Nuklearfragen. Nach den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Russland und Georgien vertritt die Schweiz die Interessen beider Staaten im jeweiligen anderen Land. Dieses Mal hätte Österreich wieder einmal eine gute Chance, diese Initiative zu ergreifen.